
Harald Gapski: Jenseits der digitalen Spaltung

Digitale Kluft, Teilung oder Spaltung – mit diesen Bezeichnungen werden zwei Seiten unterschieden: eine „digitale Seite“ (online) und eine „nicht-digitale Seite“ (offline) in Bezug auf die Nutzung von Computer und Internet als gesellschaftliche Schlüsseltechnologien. Die Feststellung einer solchen gesellschaftlichen digitalen Spaltung gab und gibt Anlass zur Sorge: Fehlende Zugangsmöglichkeiten und unterschiedliche Nutzungsweisen im Hinblick auf diese Technologien könnten sich auf die gesellschaftlichen Teilhabechancen und Entwicklungspotenziale auswirken und dadurch soziale Ungleichheiten verstärken sowie wirtschaftliches Wachstum hemmen. Seit Ende der 90er Jahre ist diese Befürchtung der Hintergrund für Forschungen, Diskurse und Programme zur Vermessung, Bewertung und Bekämpfung der digitalen Spaltung in Deutschland.

„Internet für alle“¹ hieß die Initiative, welche die Bundesregierung 1999 beschlossen hat, „schneller Internetzugang für alle“², bezeichnet ihre aktuelle Breitbandstrategie und mit der Initiative „Internet erfahren“ verstärkt sie bis 2011 ihre „Aktivitäten zur digitalen Integration aller Bürgerinnen und Bürger in Deutschland.“³

Die aktuellen Ergebnisse der ARD/ZDF-Offlinestudie belegen indes: „Wenn im Jahr 2009 trotz einer scheinbaren Allgegenwart des Internets immerhin noch jeder dritte Deutsche keinen Internetanschluss hat, dann muss es für diese Gruppe nach wie vor zwingende Gründe geben. Diese Internetdistanz ist nicht allein aus den Faktoren Alter und Nicht-Berufstätigkeit zu erklären, auch wenn diese eine hohe Relevanz haben. Viele der heutigen Offliner haben sich durchaus mit den Vor- und Nachteilen des Internets auseinandergesetzt. Wenn sich immer noch mehr als 20 Millionen Deutsche gegen das Internet entscheiden, dann liegt das auch daran, dass ihnen die Informations- und Unterhaltungsangebote der traditionellen Medien wie Fernsehen, Radio und Print vollkommen ausreichen“ (Gerhards/Mende 2009, S. 370).

Neben den Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen und Motiven Computer und Internet noch nie genutzt haben, sind auch jene zu nennen,

die diese Technologien nicht mehr nutzen („Aussteiger“)⁴, und jene, die bestimmte Anwendungen, beispielsweise soziale Netzwerke⁵, bewusst nicht nutzen. Es stellt sich die Frage, ob Medienabstinenz und die teilweise Nichtnutzung im Zuge der aktuellen Medienberichterstattung über Datenmissbrauchsfälle, Informationsfluten und Überwachungsszenarien⁶ zu sinnvollen, medienkompetenten Handlungsoptionen avancieren.

In den sechs Beiträgen in diesem Band geht es um aktuelle Beobachtungen zur digitalen Spaltung. Aus systemtheoretischer Sicht⁷ operiert jede Beobachtung mit einer Unterscheidung, welche die eine *oder* die andere Seite bezeichnet. Auf Grundlage der bezeichnenden Unterscheidung „digitale Spaltung“ zwischen On- und Offlinern können weitere Unterscheidungen folgen. Die „digital Gespaltene“ werden beispielsweise hinsichtlich Haushaltseinkommen, Geschlecht oder Alter beobachtet. Eine Beobachtung zweiter Ordnung liefert weitere Erkenntnisse: Sie zeigt, *wie* und mit welchen Unterscheidungen die Beobachter beobachten. Auch dies ist ein Thema in den hier vorliegenden sechs Beiträgen.

Den Auftakt macht Hans-Ullrich Mühlenfeld mit der Frage nach der Existenz einer digitalen Kluft in Nordrhein-Westfalen. Auf Basis von Daten der Europäischen Umfrage zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) bestätigt er, dass es Zusammenhänge zwischen Merkmalen wie formale Bildung, Haushaltsnettoeinkommen, Alter und Geschlecht auf der einen Seite, sowie technische Ausstattung und Intensität der Nutzung von IKT auf der anderen Seite gibt. Seine Analyse für Nordrhein-Westfalen steht damit generell im Einklang mit anderen Diagnosen der digitalen Spaltung: So nutzen nach wie vor Jüngere und Männer Computer und Internet häufiger und hinsichtlich der Anwendungsmöglichkeiten auch umfangreicher als andere Gruppen.

Nicole Zillien fragt in ihrem Beitrag nach den Motiven der Nichtnutzung von Computer und Internet. Dazu arbeitet sie fünf zentrale Ursachen für die Nichtnutzung des Internets heraus: mangelnde Motivation (kein Bedarf oder Interesse), fehlende Nutzungskompetenzen, materielle Barrieren (fehlende technische oder finanzielle Ressourcen), Zweifel an Zweckmäßigkeit der persönlichen Nutzung und eine generelle Ablehnung im Sinne einer Kritik an Inhalten und den sozialen Auswirkungen des Internets. Wie die Daten

für Nordrhein-Westfalen und andere Forschungen für Deutschland zeigen konnten (etwa die ARD/ZDF-Offlinestudie oder der (N)onliner-Atlas), gibt es durchaus einen Zusammenhang zwischen bestimmten sozioökonomischen Merkmalen und der Nutzung von Computer und Internet. Zillien weist nach, dass es im Hinblick auf die Begründung für die Nichtnutzung kaum einen entsprechenden empirisch belegbaren Zusammenhang gibt. Mit dieser Konsequenz ist ein Forschungsdesiderat angesprochen: Die Forschungen zur digitalen Spaltung konzentrierten sich bislang auf die Seite der Nutzenden. Es gilt, mehr über die Hintergründe, Begründungen und Motive der Nichtnutzenden auf der anderen Seite der digitalen Spaltung zu erfahren.

Ulrich Riehm greift die oben skizzierte systemtheoretische Beschreibung auf, indem er einen „blinden Fleck“ durch eine Beobachtung zweiter Ordnung beobachtet: die Anerkennung der Nichtnutzung in den Debatten um die digitale Spaltung. Er stellt die Frage, ob in absehbarer Zeit alle Bürger(innen) zu den Nutzer(inne)n des Internets zählen werden. Dazu vergleicht er die gesellschaftliche Diffusionsgeschwindigkeit des Internets mit anderen Technologien, wie etwa Auto und Telefon, und verbindet diese Argumentation mit den Begründungen, die Offliner selbst zu ihrer Nichtnutzung geben. Für Riehm bedeutet das abzusehende Fortbestehen eines Offliner-Anteils in der Bevölkerung, dass die Nichtnutzung weniger als Defizit, sondern als eine „souveräne und zu akzeptierende Entscheidung“ verstanden werden sollte. In diesem Kontext der gesellschaftlichen Teilhabe und der individuellen Entscheidungsräume benennt er abschließend Desiderate der Forschung mit Blick auf die zukünftige Gestaltung der Informationsgesellschaft.

Gernot Gehrke zeichnet in seinem Beitrag zunächst die kontroversen Debatten über die digitale Spaltung nach: von der reinen technischen Zugangsdebatte über die doppelte Spaltung, die Spaltung auf zweiter Ebene zu den Fragen der digitalen Ungleichheit und der digitalen Integration. Zur Systematisierung der unterschiedlichen Interpretationen schlägt Gehrke Beobachtungen zweiter Ordnung mit Hilfe der Unterscheidung dreier Paradigmen vor: Partizipations-, Evolutions- und Innovationsparadigma. Sie können helfen, trotz den zumeist unstrittigen Feststellungen digitaler Teilungen, die divergierenden Diskurse und Handlungsempfehlungen zu verorten und zu bewerten. Dies ist aktuell von großer Bedeutung, da nach Gehrke „die größten Herausforderungen der Digitalen Teilung noch bevorstehen“.

Laut der aktuellen ARD/ZDF-Offlinerstudie 2009 stimmen 71 Prozent der befragten Offliner der Aussage „Über das Internet verschaffen sich andere Zugang zu persönlichen Daten, die sie nichts angehen“⁸ voll und ganz bzw. weitgehend zu. Wie gehen Onliner mit einer allgegenwärtigen, potenziellen „Datenunsicherheit“ im Netz um? Wie zeigt sich die digitale Spaltung vor dem Hintergrund einer bewussten Nichtnutzung bestimmter Anwendungen im Netz?

Daniel Knapp liefert in seinem Beitrag einen Einblick in eine zurzeit laufende Studie mit jungen Internetnutzer(inne)n in London. Seine Ergebnisse zeigen, dass die selektive Nichtnutzung des Internets eine Dimension des Identitätsmanagements, des Persönlichkeitsschutzes und damit des erweiterten medienkompetenten Handelns im Netz darstellt. Vor diesem Hintergrund bewertet Knapp auch den Begriff der digitalen Spaltung neu.

In essayistischer Form reflektiert Matthias Wörther abschließend über Konsequenzen der Allgegenwärtigkeit und Verfügbarkeit medial übermittelter Informationen. So wie der Fisch nicht im Wasser, so ertrinkt der Mensch nicht in einem Überfluss an Information. Nach Wörther bilden Information, Wissen und Kommunikation das „Wasser des Lebens“ in der Informationsgesellschaft. Informationstechnische Totalverweigerung ist keine Handlungsoption und eine Informationsaskese ergibt allenfalls als vorübergehende Erholung vom Informationsarbeitsalltag einen Sinn. Grundsätzlich bedarf es einer Anerkennung dieses „Lebenswassers“ in einer Kommunikationskultur, die um die Mythen der Informationsgesellschaft weiß.

Der Buchtitel „Jenseits der digitalen Spaltung“ bezieht sich einerseits auf die „andere Seite“ der digitalen Spaltung, auf die Seite der Offliner. Andererseits verweist er auch auf Beobachtungen zweiter Ordnung, also vorliegende Beobachtungen mit anderen Unterscheidungen zu beobachten. Vielleicht ist *ergänzend* der Begriff „digitale Differenz“ als Unterscheidung fruchtbar. Diese digitale Differenz „offenbart den Digitalisierten ein Jenseits ihrer Digitalität und erlaubt ihnen, die Kontingenz ihres informatisierten (und eines jeden anderen) ‚Weltentwurfs‘ stets mitzudenken“ (Scheule; Hausmanning; Capurro 2005, S. 7). Denn die Informationsgesellschaft mit ihren Technologien ist nicht automatisch eine „informierte Gesellschaft“ (Bonfadelli 2005, S. 14). Ihre Spaltungen, Gräben und Klüfte verschieben

sich, wandern und bleiben auch in Zukunft Beobachtungsgegenstand unterschiedlicher Diskurse.

Für die Aufsätze und die von ihnen ausgehenden Impulse zur digitalen Integration sei den beteiligten Autorinnen und Autoren herzlich gedankt. Die Beobachtungen und Interpretationen jenseits der digitalen Spaltung können einen Beitrag für den Diskurs über und zwischen Onlinern und Offlinern sein.

Anmerkungen

- 1 Vgl. Informationsgesellschaft Deutschland. Fortschrittsbericht zum Aktionsprogramm der Bundesregierung, S. 21, online unter: http://www.bmbf.de/pub/informationsgesellschaft_deutschland.pdf [Zugriff 04.11.2009]
- 2 Vgl. http://www.bundesregierung.de/nn_774/Content/DE/Artikel/2009/02/2009-02-18-breitbandstrategie.html
- 3 Vgl. <http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Technologie-und-Innovation/Informationsgesellschaft/internet-erfahren,did=299118.html>
- 4 Krüger, Alfred (2008): Frust in deutschen Netzportalen? Zukunftsforscher: Immer mehr Menschen verabschieden sich aus dem Internet. In: ZDF heute.de computer vom 9.12.08, online erreichbar unter: <http://www.heute.de/ZDFheute/inhalt/1/0,3672,7488897,00.html> [Zugriff 04.11.2009]
- 5 Vgl. den Erfahrungsbericht „Digitaler Selbstmord“ von Frauke Lüpke-Narberhaus und ihr Verzicht auf Social Networks, online unter <http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/0,1518,532070,00.html>
- 6 Was bedeutet medienkompetentes Handeln in der „Observosphäre“? vgl. dazu Flessner, Bernd: „Datenschutz ist antiquiert“. Online unter: <http://www.zeit.de/online/2008/02/ueberwachung-observosphaere-datenschutz> [Zugriff 05.11.2009]
- 7 Auch diese Sicht ist eine Beobachtung mit eigener Unterscheidung, nämlich System und Umwelt, vgl. Luhmann (1997, S. 69f). Zur systemtheoretischen Interpretation der digitalen Spaltung, vgl. auch Scheule; Hausmanninger; Capurro (2005, S. 20f.).
- 8 Vgl. die Grafik unter http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/fileadmin/Download_Grafiken09/Off3.pdf

Literatur

- Bonfadelli, Heinz (2005): Die Rolle digital-interaktiver Medien für gesellschaftliche Teilhabe. In: merz. Jg. 46, Nr. 6. S.6–16.
- Gerhards, Maria; Mende Annette (2009): Offliner: Ab 60-jährige Frauen bilden die Kerngruppe. Ergebnisse der ARD/ZDF-Offlinestudie 2009. In: Media Perspektiven 7/2009, S.365–376. Online unter: http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/fileadmin/Online09/Gerhards_7_09.pdf [Zugriff 04.11.2009]
- Krüger, Alfred (2008): Frust in deutschen Netzportalen? Zukunftsforscher: Immer mehr Menschen verabschieden sich aus dem Internet. In: ZDF heute.de computer vom 9. Dezember, online erreichbar unter: <http://www.heute.de/ZDFheute/inhalt/1/0,3672,7488897,00.html> [Zugriff 04.11.2009]
- Luhmann, Niklas (1997): Die Gesellschaft der Gesellschaft. Bd. 1. Frankfurt am Main.
- Scheule, Rupert M.; Hausmanninger, Thomas; Capurro, Rafael (2004) (Hrsg): Vernetzt gespalten. Der Digital Divide in ethischer Perspektive. München 2004.